

setzte dem Russen einen so gewaltigen Schlag auf den Magen, daß dieser mit aufgesperrtem Munde rücklings zu Boden stürzte, und die Beine gen Himmel streckte. Man eilte ihm heizuspringen, und als er sich durch eingegossenen Rum so weit erholt hatte, daß er wieder athmen und sprechen konnte, nickte er dem Engländer beifällig zu, und stöhnte, sich den Magen reibend: „Hol' mich der Teufel! Gut! sehr gut!“ Der Zuschauerkreis bildete sich aufs Neue, und beide Gegner traten einander wieder gegenüber. Der Russe sah dem Engländer scharf in die Augen, und schnell wie ein Schuß gab er ihm mit den Knöcheln der gehaltenen Faust einen so zerschmetternden Stoß auf die Nase, daß dieser mit einem „Goddam!“ zurücktaumelte, beide Hände vor das Gesicht schlug, und das Blut ihm stromweis über Mund und Kleider floß. Er faßte sich indes augenblicklich wieder, hielt sich mit der einen Hand die blutende Nase zu, reichte die andere dem Russen, sprach ganz kaltblütig: „Auch nicht übel!“ und ging in die Kajüte, um Wäsche und Kleider zu wechseln.

Einen Vorzug haben die Auswanderer nach Amerika jedenfalls; sie bekommen drüben nöthigenfalls freies Quartier. Der Magistrat von New-York schickte im letzten Monat über 300 Fremde, die von allen Mitteln entblößt umhergingen, als Bagabunden ins Gefängniß.

In England ist vor Kurzem eine aus englischem Samen in Australien gezogene Rübe angekommen, welche die größte sein dürfte, die jemals gewachsen ist, indem sie noch bei der Ankunft in England, nachdem sie zusammengetrocknet war, 84 Pf. wog. Als man sie in Australien aus der Erde nahm, wog sie 92 Pf., so fruchtbar ist dort der Boden.

Wer nur irgend in London einen Platz auf der Eisenbahn bezahlen kann, der fährt jetzt nach Ham Green bei Bristol, wo eine große amerikanische Aloe, welche nur alle 100 Jahre blühen soll, in voller Herrlichkeit zu sehen ist. Der Blumenstengel mißt 23 englische Fuß mit 27 Zweigen, an denen über 3000 Blüten sich befinden.

Ein alter fränkischer Hauptmann bewirthete einst einige seiner alten Kriegsgefährten; sein achtjähriger Sohn wollte sich auch mit an den Tisch setzen. Der Vater fuhr ihn an: „Na! was fällt dir ein? Mache dich geschwind ab! denn hier mitzueffen, hast du nicht Bart genug! Beschämt und verdrießlich zog sich der Knabe zurück. Die Mutter, über die Beleidigung, welche ihrem Lieblinge so eben widerfahren war, erbost, befahl, ihm für sich allein in der Ecke des Saales den Tisch zu

decken und aufzutragen. Während des Essens bemühte sich der kolossale Vater dem Kleinen hin und wieder ein Stückchen weg zu kapern. Des endlich müde, schlug er den Vater mit dem Löffel derb auf den Kopf, indem er zugleich dabei sagte: Geh an den Tisch des Vaters essen, denn dein Bart ist doch wahrhaftig lang genug.

**Baeknang.**

Naturalien-Preise vom 25. August 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	48	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	6	56	6	42	6	30
„ Dinkel neuer . . .	5	30	5	—	—	—
„ Roggen . . . . .	6	24	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	3	45	5	38	3	30
„ Welschkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	22 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	7 1/2 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch . . . . .	7 kr.
— Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5 —
— Kuhfleisch geringeres . . . . .	5 —
— Kalbfleisch . . . . .	6 —
— Schweinefleisch . . . . .	8 —
— Schweinefleisch abgezogen . . . . .	7 —
— Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
— Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

**Heilbronner Frucht-Preise vom 21. August.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	12	25	12	—
„ Dinkel neuer . . .	5	24	4	57	4	30
„ Dinkel alter . . .	7	10	6	46	6	26
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	15	24	—	—	—	—
„ Korn . . . . .	8	—	7	53	6	24
„ Gersten . . . . .	6	24	6	3	5	52
„ Haber . . . . .	3	48	3	39	3	50

Baeknang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baeknang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal = Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baeknang und Umgegend.**

N<sup>ro.</sup> 70.

Dienstag den 31. August

1841.

(Fortsetzung.)

Ein überaus hitziges Gefecht wüthet nun auf allen Seiten, bis General v. Stockmaier mit dem Regiment Nr. 9 (Fusjäger) und dem ersten Bataillon von Nr. 7 die schwerbedrängten Waffenbrüder unterküst, vereinigt mit ihnen den Feind von der Anhöhe zurückwirft und weit über dieselbe hinaus verfolgt. Nach vergeblichen Anstrengungen läßt der Feind von weitem Versuchen auf die Stellung der Württemberger ab und geht zurück. — Aber schon am 30. und 31. August müssen die Württemberger Jüterbof verlassen, in Folge der Schlacht bei Kulm. (Schluß folgt)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Baeknang.** Durch Stadträthlichen Beschluß vom 27. d. h. wurde der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 24 kr., das Gewicht eines Kreuzerweckens auf 7 Loth festgesetzt. Den 30. August 1841.

Oberamt.

Stockmayer.

**Baeknang.** Da das Ministerium des Innern von den im Königreiche bestehenden Vizinalstraßen nähere Kenntniß zu erhalten wünscht, so werden die Ortsvorsteher beauftragt, in 14 Tagen eine tabellarische Uebersicht vorzulegen, welche folgende Rubriken erhält:

- A. chauffirte Vizinalstraßen,
- B. nicht chauffirte Vizinalstraßen.

Unter jeder Abtheilung sind anzuführen:

- 1) der Zug der Straße, z. B. von Crailsheim über Gaildorf nach Murrhardt etc. oder Verbindungsweg zwischen zwei zusammengrenzenden Orten;
- 2) die Gemeinden und Ortschaften, auf deren Markung die Straße liegt;
- 3) die Nachbarorte, welche sie in dem Oberamt verbindet;
- 4) die Breite der Straße;
- 5) die Länge der Straße (nach 10schubigen Ruthen) nach ihrem Zuge in dem Oberamte.

Eine Messung ist jedoch nicht anzustellen, dagegen anzugeben, ob die angegebene Zahl auf einer frühern wirklichen Messung, oder auf einer Schätzung beruht.

- 6) Die Körperschaft, Guts herrschaft, oder andere Markungsbefitzer, welchen die Unterhaltung der Straße obliegt.

Zu den Straßen, welche zur Aufnahme in die Uebersicht sich eignen, gehören alle, welche bloß zur Verbindung des einen Orts mit den Nachbarorten dienen, und für diesen Zweck landesordnungsmäßig unterhalten werden müssen. Es gehören also nicht hieher die bloßen Fußwege, die Güterwege, die Etterstraßen, die eigentlichen Staats- und die in der Unterhaltung des Straßenbaufonds stehenden sogenannten Cameralstraßen.

Den 30. August 1841.

Oberamt.

Stockmayer.

**Baeknang.** [Frucht-Verkauf.] Von dem Borrath auf dem hiesigen Kasten werden 3 Schfl. Kernen à 12 fl. per Schfl. und 50 Schfl. Haber à 3 fl. 30 kr. per Schfl. gegen baare Bezahlung abgegeben, was die Herren Ortsvorsteher in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen lassen wollen.

Den 26. August 1841.

K. Kameralamt.

Verkauf des langen Baues in Murrhardt. Diese große 198' lange und 36' breite, sehr solid gebaute Schafstallung wird Donnerstag den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Murrhardt zum öffentlichen Verkauf, theils zum ferneren Fortbestehen, hiemit mit der Area, und theils ohne diese auf den Abbruch, gebracht werden.

Dieses Gebäude ist im Besitze einer bedeutenden Holzberechtigung.

Die Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen.

Außerdem wird von der Spitalwiese noch 1 Morgen verkauft.

Bachnang den 23. August 1841.

K. Kameralamt.

Scheffold.

Strümpfelbach, Oberamts Bachnang. [Schulhausbau-accord.] Höherer Anweisung zu Folge wird die Erbauung eines neuen Schulhauses zu Strümpfelbach

Dienstag den 7. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in der Schultheißenamtswohnung dahier im öffentlichen Absteich veraccorbt werden.

Nach dem vorliegenden revidirten Ueberschlag betragen

die Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Gipserarbeiten . . . . .	844 fl. 21 fr.
Zimmerarbeit . . . . .	907 fl. 22 1/2 fr.
Schreinerarbeit sammt Anstrich . . . . .	551 fl. 30 fr.
Schlosserarbeit . . . . .	197 fl. 52 fr.
Glaserarbeit . . . . .	110 fl. 52 fr.
Gusseisen . . . . .	64 fl. — fr.
Fuhrlohn für den Maurer und Zimmermann . . . . .	421 fl. 20 fr.
Insgemein . . . . .	177 fl. 40 fr.
<hr/>	
	3074 fl. 37 1/2 fr.

Lustbezeugende Liebhaber hiezu werden hiemit mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur ganz tüchtige Meister, welche mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen und Caution einlegen können, zum Accord zugelassen werden.

Den 28. August 1841.

Schultheißenamt.  
Schaaß.

**Privat-Anzeigen.**

Casino. Nächsten Donnerstag den 2. Sept. ist musikalische Abend-Unterhaltung im Engelsaal. Anfang 8 Uhr.

Bachnang. [Liederkrantz.] Zu dem am nächsten Samstag den 4. September abzuhaltenden

öffentlichen Liederkrantz ladet die außerordentlichen Mitglieder höflich ein

Fischer.

[Wundärztlicher Verein für den Oberamtsbezirk Bachnang.] Bis Donnerstag den 9. September l. J. wird die erste Versammlung dieses Vereins zu Dypenweiler gehalten, wobei außer den wissenschaftlichen Gegenständen hauptsächlich die Statuten berathen werden. Die Herren Aerzte, Wund- und Hebärzte werden freundlich eingeladen, sich sämmtlich dabei einzufinden; ein besonderes Umlaufschreiben besagt noch das Nähere.

Bachnang den 27. August 1841.

Der Vorstand:

Oberamts-Arzt

Dr. Weiß.

Bachnang. Gute schwarze Dinte, die Maas zu 20 fr., verkauft

Albert Jsenflamm.

Bachnang. Eine Obstmalmaschine, noch beinahe ganz neu, auf welcher nicht nur weit mehr als im Bergeltrog zerkleinert werden kann, sondern die Bereitung des Obstmostes auch viel reiner und besser bewirkt wird, auf welcher auch Kartoffeln zum Brodbaden gerieben werden können, suche ich wegen Mangel an Platz zum Aufstellen um billigen Preis zu verkaufen.

J. Maisch.

Dypenweiler. [Weiden-Verkauf.] Von Unterzeichnetem werden

Samstag den 4. September,

Vormittags 9 Uhr,

die zum Korbflechten brauchbare Weiden an den hiesigen Murrufnern dahier öffentlich verkauft. Die Ortsvorstände werden ersucht, diesen Verkauf den betreffenden Liebhabern gefälligst bekannt machen zu lassen.

Freiherrlich von Sturmfeder'scher Gärtner  
Fromm.

Murrhardt. [Steinkohlen.] Den Herren Feuerarbeitern zeige ich hiemit an, daß ich von heute an ein Lager von Steinkohlen halte, mit dem Bemerkten, daß ich nur gute Waare anschaffe und den Preis so billig als möglich stelle.

Den 27. August 1841.

J. E. Griesinger, Kaufmann.

Mittelfischbach. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen 100 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Pfleger Treßz.

**Der Brand in Smyrna.**

(Von einem Augenzeugen.)

(Smyrna, 31. Juli.) . . . Ich war hier am 28. von Ephesus eingetroffen. Von der Reise

und Hitze im höchsten Grade angegriffen, schlief ich bis tief in den Morgen. Um 9 Uhr wurde ich mit der Nachricht geweckt, Smyrna stehe in Feuer. Ich kleidete mich an. Von der Terrasse des Navy-Hotels, in welchem ich meine Wohnung genommen, erblickte ich im Umfange von wenigstens einer halben Stunde eine ungeheure Rauchmasse, durch welche hindurch nach allen Richtungen Flammen wie Blitze zuckten. Im Bazar der Goldschmiede war um 1 Uhr nach Mitternacht Feuer ausgebrochen und hatte, vom starken Winde angefacht, unwiderrücklich seinen verderblichen Lauf durch den ganzen Bazar in die Juden- und Türkenstadt genommen. Pistolenschüsse, Weibergeschrei, den ganzen Feuerlärm hatte ich glücklich verschlafen. Durch die Richtung des Windes, der von der See herblies, waren für den Augenblick freilich die Quartiere der Franken, Griechen und Armenier geschützt, aber wer konnte auf die Beständigkeit des Windes hoffen? Lange betrachtete ich das entsetzliche Schauspiel, und sah, wie von Minute zu Minute der Feuerstrom in vielen Armen sich weiter fortwälzte, und begab mich dann zu einigen Freunden, um von den Terrassen ihrer Häuser aus anderer Richtung zu beobachten. Den angestrengtesten Bemühungen der Mannschaft der österreichischen Kriegsschiffe war es nicht gelungen, dem Feuer Einhalt zu thun, woran theils Mangel an Wasser, theils die Bauart der Häuser, die alle aus Holz nothdürftig zusammengeschlagen sind, theils die furchtbare Hitze, theils auch der Fanatismus der Türken, der das Niederreißen nicht gestattete, schuld war. Um 2 Uhr Mittags — also nach 13 Stunden — brannte die ganze östliche Türkenstadt — ein Feuermeer, wie wohl selten ein Auge es erblickt; es standen wenigstens an 2000 Häuser gleichzeitig in Flammen. Zumeilen ergriff das Feuer einen der vielen großen Cypressenkirchhöfe, leckte bis hoch an die Minarets hinauf, verzehrte wie in einem Bliz alles dürre Holz der Bäume, und fiel dann in sich selbst zusammen. Die schöne, so malerisch, amphitheatralisch an einen hohen Berg hinangebaute Türkenstadt lag Abends 6 Uhr total verwüstet, ein kolossaler Schutthaufen, da. Aus der Ferne hörte man das Geschrei und Gewimmer der Türken, und sah, wie mit jeder Minute die Berge sich mehr und mehr mit Flüchtlingen füllten. Abends 10 Uhr sollen an 10,000 obdachlose Türken dort bivouakirt haben. Bierzig Türken, Kinder und Frauen, auch einige Männer, flüchteten sich aus Fanatismus in eine große steinerne Moschee. Das Feuer umringte bald mit ungeheurer Gewalt das Gebäude, und alle vierzig hat man am andern Tage, vom Rauch erstickt, mit entstellten und verzerrten Zügen aufgefunden. Bei der immernährenden Gährung zwischen Türken und Christen, bei dem Umstande, daß

fast alle Christen — bis auf ein kleines Griechisch-Quartier von ungefähr 50 Häusern — gänzlich vom Feuer verschont geblieben, fürchtete man allgemein einen Aufstand, eine Niedermetzelung der Christen, und namentlich der Griechen, welche mit Recht auch hier allgemein verhaßt sind. Man beeilte sich daher, durch anwesende Dampfschiffe französische und englische Kriegsschiffe, die im Golfe von Burla, bei Mytilene und Chios kreuzten, herbeizurufen. Noch ehe diese aber erscheinen konnten, verbreitete sich Nachmittags 3 Uhr — wo die Türken Alles verloren sahen — das Angstgeschrei „rebellion“ durch's ganze Quartier der Griechen, Armenier und Franken. Männer, Weiber und Kinder, Alles rannte mit vor Furcht entstellten Gesichtern in wahnsinniger Hast durch die Straßen. — Ich war gerade auf der Straße, auf der Rückkehr von einem Besuch, den ich einem von einem fanatischen Türken an demselben Morgen verwundeten Freunde gemacht. Die allgemeine Verwirrung riß auch mich fort. Alles stürzte in die Häuser und schloß mit ängstlicher Hast die Thüren. Glücklicherweise war Alles ein blinder Lärm gewesen, veranlaßt durch Drohungen einiger bewaffneter Türken gegen einzelne Müßiggänger, die den Brand in der Nähe betrachten wollten. Auch die Verwundung meines Freundes, eines Schweizers, der übrigens wohl den flüchtenden türkischen Frauen zu tief in die Augen geschaut haben mag, war nicht sowohl ein Werk des fanatischen Christenhasses, als momentaner Aufregung. Vier, bewaffnete Türken hatten ihm Arm und Kopf mit Yataghan und Steinen übel zugerichtet. Abends 7 Uhr erschienen drei englische und französische Kriegsschiffe auf der Rhede und gewährten der verschont gebliebenen Frankensstadt, wenn nicht hinlänglichen, doch theilweisen Schutz. Um 8 Uhr Abends gewährte das nieder-sinkende Feuer, von hohen Punkten aus gesehen, ganz den Anblick einer im höchsten Glanze mit Licht und Feuer illuminierten großen Stadt, worüber eine mächtige Rauchwolke schwebte. Noch einmal, gegen 10 Uhr, versuchte, bei vermehrtem Winde, das Feuer in mächtigen Flammen aufzulodern und ins armenische Quartier einzudringen; es war schauerlich anzuhören, wie in den armenischen Gotteshäusern Tausende von Stimmen, die weithin in die Nacht hallten, laut und angstvoll beteten. Die vereinte französische, englische und österreichische Hilfe erstickte indes nach einer halben Stunde das wiedererwachende Feuer. Wie immer, haben sich auch bei dieser Gelegenheit die Griechen niederträchtig benommen, gestohlen, geraubt und die Unglücklichen ausgelacht; sogar ihre Feuersprizen haben sie in der höchsten Noth nicht anders als für 10,000 Piafter hergeben wollen, und ich weiß aus der sichersten Quelle, daß der griechische Consul

nebst vielen reichen Griechen in der Nacht nach dem Brande fast alle seine Habe auf ein gemietetes Schiff hat bringen lassen. Er war der furchtsamste, weil er das schlechteste Gewissen hatte. Vorgestern und gestern hat man den armen 30,000 obdachlosen Türken Brod und Nahrungsmittel geschickt und sie sollen die ganze Nacht für die Franken gebetet haben, die sie solcher Wohlthätigkeit nicht für fähig hielten. Jetzt ist Alles ruhig; man bemüht sich, die obdachlosen Türken in Kasernen, Lazarethten und Magazinen unterzubringen; viele sind krank oder verwundet, und auch ich habe natürlich meine ärztlichen Dienste angeboten. Diesen Morgen machte ich einen Gang durch die Ruinen und wurde von ihrem Anblick schauerlich ergriffen....

**Miscellen.**

Der Welt machen jetzt die Geld-, Getreide-, Wein-, Zucker- und Wollhandel so viel zu schaffen, daß von Kriegshändeln außer in Afrika und Asien gar nicht mehr die Rede ist. Seit vielen Jahren war nicht eine so große Erschütterung unter den Handelshäusern als jetzt; aus allen fünf Erdtheilen kommen die traurigsten Nachrichten. Am meisten leiden darunter die abgedankten Fabrikarbeiter, die nach Brod schreien und nicht wissen, wo sie es hernehmen sollen. In England stehen viele Fabriken still, der Wohlstand ihrer Besitzer ist zerrüttet. Am wenigsten will es mit den Baumwollfabriken, den Spinnereien, Weber- und Färbereien gehen, da auch außerhalb England eine große Anzahl existirt.

Bei dem Hagelsturme am 9. August flüchtete sich ein Bauer auf dem Felde bei Naumburg unter seinen Getreidewagen. Bald darauf kamen auch zwei Rehe in größter Hast herzugeeilt und suchten gleichfalls Schutz unter diesem Dache. Sie wurden zwar beherbergt, mußten aber, da sie kein Schlafgeld bei sich hatten, dem Wirth ihre Haut lassen.

Das Filztuch wird bereits in vielen Fabriken in Schottland, Frankreich, England gefertigt und in Paris findet man schon in jeder Tuchhandlung Filztuche von allen Farben. Es ist weit billiger und soll viel dauerhafter und weicher, besonders zu Mänteln gut sein.

Badnang. [Allgemeiner Rekruten-Verein zu Stuttgart.] Die Vereinsdirection sieht sich veranlaßt, durch verschiedene Gegenvorstellungen, ihren Beschluß vom 15. Juni d. J., wornach 20jährige Jünglinge bloß bis zum 1. Juli aufgenommen werden können, hiemit zurückzunehmen.

Badnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

men, und ich mache daher im Auftrage derselben bekannt, daß die 20jährigen der nächsten Ziehung unterworfenen Jünglinge wie fern so auch heuer, bis zum letzten Dezember aufgenommen werden können.

Der Agent  
Kiecker.

**Winnenden.**  
Naturalien-Preise vom 26. August 1841.

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter	7	6	6	35	4	53
„ Dinkel neuer	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . .	7	28	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	52	5	8	4	48
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	54	3	46	3	15
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	1	4	1	—	—	48
„ Ackerbohnen.	—	56	—	52	—	48
„ Wicken laut.	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	22 kr.
Der Kreuzer-Weck soll wägen . . . . .	8 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	— kr.
„ Rindfleisch . . . . .	7 —
„ Kuhfleisch . . . . .	— —
„ Kalbfleisch . . . . .	7 —
„ Schweinefleisch . . . . .	8 —
„ Hammelfleisch . . . . .	— —
„ Schafffleisch . . . . .	— —

**Heilbronner Frucht-Preise vom 25. August.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	10	4	53	4	—
„ Dinkel alter	6	38	6	28	6	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	5	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	48	3	43	3	40



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 71.

Freitag den 3. September

1841.

(Schluß.)

Am 3. September schon, als die Württembergische Division zwischen dem Dorfe Euper und der Stadt Wittenberg, etwa 3/4 Stunden von letzterer, angekommen war, begann ein hartes Treffen mit dem Feinde, welches 5 verwundete Offiziere, 7 todt, 141 verwundete und 6 vermiste Unteroffiziere und Soldaten kostete. — Gegen Abend mußte General v. Stockmaier mit seiner Brigade die Besetzung des Dorfes Euper übernehmen. — Aber schon den 4. September früh, wurde er von einer überlegenen feindlichen Macht in Front und Flanke zugleich angegriffen; allein die persönliche Tapferkeit dieses Generals, sowie die Ausdauer der Offiziere und der Truppen, welche ihre Monition 3 mal verfeuert, entschied nach 4stündigem Kampfe zu seinem Vortheil. Der Verlust dieses Tages betrug 15 bleessirte Offiziere und an Unteroffizieren und Soldaten 11 Todte und 292 Verwundete.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. Von dem durch die Verordnung vom 12. Novbr. 1840 §. 7 vorgeschriebenen Formular für die Aufnahme der — nach dem 1. Juli 1840 vor sich gehenden Veränderungen in der Bodeneinteilung (Güterbuchprotokoll) sind bei dem Buchdrucker Berthold dahier Titel- und Einlagebögen zu 8 fl. per Riß, oder zu 27 kr. per Buch zu haben.

Den Gemeindebehörden, welche diese Formulare nach dem §. 31 der gedachten Verordnung auf ihre Kosten anzuschaffen haben, wird die Anschaffung dieser gedruckten Bögen empfohlen, damit durch zweckmäßige Anlegung jener Protokolle das Geschäft der künftigen Fortführung der Flurkarten und Primärkataster schon beim Beginnen in gehöriger Ordnung gehalten wird.

Den 27. August 1841.

Oberamt.

Stockmayer.

Badnang. Bei Vermeidung eines Wartboten haben die Ortsvorsteher die noch ausstehende Anzeige von dem Wollzug des Normal-Erlasses Nr. 29 in 8 Tagen zu machen.

Den 3. September 1841.

Oberamt.

Stockmayer.

Badnang. Um die für das Etatsjahr 1841/42 verwilligten Geldmittel zu Unterbringung verwahrloster Kinder, zu Lehrgeldern für arme Jünglinge und zu Versorgung unehelicher Kinder auszuheilen zu können, werden die gemeinschaftlichen Aemter aufgefordert, soweit es nicht bereits geschehen ist, in 14 Tagen wegen der in den Genuss zu setzenden Individuen Vorschläge zu machen. Zugleich wird über die Verwendung der im vorigen Jahre bewilligten Unterstützungen Bericht erwartet.

Den 2. September 1841.

Gemeinschaftliches Oberamt.

Stockmayer. Gef.

Badnang. [Gläubiger-Vorladung] Bei der Aufnahme des Vermögens des Friedrich Grün, Bäckers zu Lippoldsweiler, auf Absterben seiner Ehefrau hat sich eine Insolvenz gezeigt, zwischen den bekannten Gläubigern aber ist bereits ein Vergleich über die Vertheilung der Masse zu Stande gekommen. Es sind daher alle etwa noch unbekannte Ansprüche an dieselbe auf Dienstag den 12. October d. J. früh 9 Uhr dahier anzuzeigen, nach Ablauf des Termins aber werden dieselbe von der Masse gänzlich ausgeschlossen. Sämmtliche Ortsvorsteher des Gerichtsbezirks haben dieses in ihren Gemeinden 3 mal öffentlich bekannt